Ausgabe 2/2022

GÖD

BUNDESHEER GEWERKSCHAFT

MEIN STARKER PARTNER

AIRPOWER22: 275.000 begeistert von den Leistungen unserer Kolleginnen und Kollegen.

P. b. b. – GZ 02Z035300M – Teinfaltstraße 7, 1010 Wien • nicht retournieren

FOTO: ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER

INHALT

EDITORIAL	**3**
BUNDESLEITUNG AKTIV	**5**
INTERVIEW GENERALMAJOR STRIEDINGER	**6**
BUNDESLEITUNG AKTUELL: EHRUNGEN	**8**
FLIEGER AKTUELL: AIRPOWER22	**10**
AUS DEN FRAKTIONEN	**14**
LANDESORGANISATIONEN IM FOKUS	
VORARLBERG	**18**
TIROL	**18**
NIEDERÖSTERREICH	**20**
DIENSTRECHT	**22**

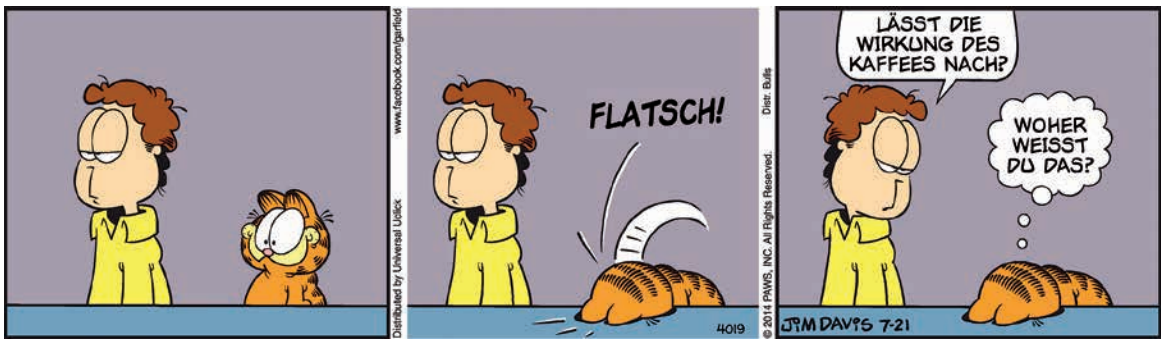
SCHREIBEN SIE UNS, WAS SIE BEWEGT ODER WAS SIE ANDEREN MITTEILEN WOLLEN:

zeitung@bundesheergewerkschaft.com

AUS DER REDAKTION

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
Sie halten die aktuelle Ausgabe der überfraktionellen Zeitung der GÖD-Bundesheergewerkschaft in der Hand. Wir informieren Sie über die Tätigkeiten der GÖD-Bundesheergewerkschaft. In dieser Ausgabe: Ein Bericht zur AIRPOWER22 sowie ein Interview mit dem designierten Generalstabschef des ÖBH GenMjr Mag. Rudolf Striedinger. Außerdem: Neues aus den Bundesländern, den Fraktionen und zum Dienstrecht.

Die Redaktion wünscht viel Vergnügen beim Lesen! Bleiben Sie gesund!



EDITORIAL

PANDEMIE: WIE WIRD ES IM BMLV WEITERGEHEN?

Welcher Weg erwartet uns in den nächsten Monaten, sind stärkere Einschränkungen oder Lockerungen zu vermuten? Wir wissen es nicht, aber klar ist: Gerade in dieser Corona-Pandemie zeigt sich, wie wichtig eine funktionierende Dienstnehmervertretung ist.
Während für den Dienstgeber im Mittelpunkt seiner Beurteilungen der Gesundheitsschutz der Bediensteten steht, um die Einsatzbereitschaft des Bundesheeres und die Funktionsfähigkeit der Verwaltung sicherzustellen, geht es für uns als Dienstnehmervertreter darüber hinaus auch und besonders darum, dass unsere Bediensteten ihren dienstlichen Arbeitsalltag möglichst ohne oder mit nur geringer Einschränkung bewältigen können. Vor allem wird uns ab dem Herbst bei einem Anstieg der Infektionen wohl wieder die Frage des Tragens der FFP2-Masken und die Impfung beschäftigen. Das Tragen der FFP2-Maske über längere Zeiträume wird als unangenehm empfunden. Dies wird auch aus medizinischer Sicht dadurch erklärt, dass durch den eingeschränkten Sauerstoffaustausch ein Ermüdungseffekt eintritt. An heißen Tagen wird das Schwitzen unter der Maske auch als belastend wahrgenommen. Manche Masken drücken aufgrund des schlechten Schnitts. Wir stehen daher dem Maskentragen für gesunde Bedienstete auf den Gängen der Kasernen und Amtsgebäude und in den Büros ablehnend gegenüber. Die Impfung wiederum schützt so gut wie alle Geimpften vor schweren Verläufen der Infektion. Die Impfung verhindert aber die Infektion nicht, bietet also keinen Schutz vor Ansteckung. Der Impfschutz nimmt im Laufe der Zeit ab, die Entwicklung angepasster Impfseren hinkt der Mutationsgeschwindigkeit des Virus naturgemäß hinterher.
Die Gesundheitsverantwortlichen des Dienstgebers haben sich dafür entschieden, dass die Impfung in bestimmten Bereichen für Soldatinnen, Soldaten und Bedienstete angeordnet wird. So ist etwa die Impfung für Auslandsentsendungen verpflichtend vorgeschrieben. Dies wird vor allem mit der Einsatzfähigkeit der Verbände im Ausland argumentiert. Der Dienstnehmervertretung stellte sich die Frage, wie man mit dieser Vorgangsweise des Dienstgebers umgehen sollte. Naturgemäß stehen wir derartigen Eingriffen sehr kritisch gegenüber. Für uns müssen aber die Gefahren einer Infektion mit schwerem Verlauf gegen die Gefahr von Impfreaktionen abgewogen werden. Letztlich haben wir uns in der Dienstnehmervertretung aufgrund der Abwägung Gesundheitsschutz gegen die Gefahr von Impfschäden und schweren Verläufen nolens-volens dazu entschieden, die Vorgangsweise des Dienstgebers zu akzeptieren.

HOHE IMPFMORAL

Das Problem wurde maßgeblich dadurch entschärft und machte auch uns die Entscheidung damit leichter, dass die Impfmoral bei unseren Soldatinnen, Soldaten und Bediensteten weit über dem Bevölkerungsdurchschnitt liegt und das Verständnis für die gemeinsame Kraftanstrengung der Impfung als eine Maßnahme zur Pandemiebekämpfung gerade in unserem Ressort weit überdurchschnittlich war und ist. Was aber in dieser Diskussion besonders auffiel: Es hatte bisher noch nie eine Diskussion über die Frage der vielen verpflichtenden Impfungen für Auslandseinsätze gegeben bzw. wurde uns keine bekannt. Der Bedarf wird daher allgemein verstanden. Warum gerade die Covid-19-Impfung diese Diskussionen ausgelöst hat, erklärt sich für uns ausschließlich aus der politischen Großwetterlage in Österreich. Diese kann

FOTO: ANDI BRUCKNER

aber nicht der Maßstab für die Entscheidungen in den Dienstnehmervertretungen sein. Die Fraktionen der GÖD-Bundesheergewerkschaft haben sich mit guter Begründung – im Einklang mit der überwältigenden Mehrheit der Soldatinnen, Soldaten und Bediensteten – für den Gesundheitsschutz entschieden.

TEUERUNG UND TEUERUNGSAUSGLEICH

Nach den guten bis sehr guten Lohnabschlüssen der letzten Jahre im Öffentlichen Dienst stellt die derzeitige Teuerung für viele von uns eine besondere Herausforderung dar. Für uns als GÖD-Bundesheergewerkschaft ist aber eines ganz klar: Auch für die öffentlich Bediensteten darf es zu keinem Reallohnverlust kommen. Der Öffentliche Dienst – und hier ganz besonders unsere Soldatinnen, Soldaten und Bediensteten des Ressorts Landesverteidigung – haben in den Krisen der letzten Jahre hervorragende Leistungen erbracht.

Das ist euer Verdienst, darauf darf jede und jeder Einzelne stolz sein. Wir erwarten uns daher, dass diese treue Pflichterfüllung in schwierigen Zeiten auch honoriert wird und die Lohnabschlüsse den Erwartungen gerecht werden. Besonders wichtig ist auch, dass die GÖD als eure starke gewerkschaftliche Vertretung und euer Verhandlungspartner der Bundesregierung ihr Gewicht immer aus der Anzahl der Mitglieder zieht. Es ist daher jede und jeder, die oder der bislang noch kein Mitglied war, eingeladen, gerade jetzt zu uns zu kommen und uns im Kampf um einen gerechten Lohnabschluss – auch im eigenen Interesse – zu unterstützen.

ANSEHEN DES BUNDESHEERES WEITER GESTIEGEN

Die Krisen der letzten Jahre zeigen der österreichischen Bevölkerung ganz klar, wie wichtig unser Bundesheer für die Sicherheit und das Funktionieren der Gesellschaft ist. Die Leistungen unserer Soldatinnen und Soldaten sowie der zivilen Bediensteten werden anerkannt, der Vertrauensindex ist weiter gestiegen, das Bundesheer liegt mit an der Spitze der Organisationen in Österreich, die in der Bevölkerung das höchste Vertrauen genießen. Nun ist es Zeit, dass die von allen politischen Akteuren übereinstimmend abgegebene Zustimmung zu einer deutlichen Erhöhung des Heeresbudgets auf ein international vergleichbares Niveau auch entsprechend umgesetzt wird.

Die Soldatinnen und Soldaten des Bundesheeres haben sich diese Budgeterhöhung mit ihren außerordentlichen Leistungen verdient.

EUER WALTER HIRSCH

Reorganisation der Zentralstelle und der Oberen Kommanden

SAND IM GETRIEBE BEI DER UMSETZUNG

Die grundsätzliche Entscheidung der Reorganisation von Dienststellen obliegt ausschließlich dem Dienstgeber. Die gesetzlichen Mitwirkungsrechte der Personalvertretung bei der Festlegung der neuen Organisationsstrukturen waren durch § 9 Abs. 2 sowie § 9 Abs. 3 lit b PVG gegeben. Im Rahmen der Beratungen konnten respektable Erfolge für alle Personengruppen, einschließlich der begünstigten Behinderten, erreicht werden.

Die Anträge an das BMKÖS waren hinsichtlich der beantragten Wertigkeiten sehr ambitioniert und stimmten Bedienstete und Dienstnehmervertretung hoffnungsvoll. Jetzt, wo die ersten Organisationspläne bewertet zurückkommen und vor der Verfügung stehen, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die Ergebnisse weit von den durch das Ressort beantragten Wertigkeiten abweichen und teilweise sogar unter den bisherigen Bewertungen liegen.

Mit einigem Zeitverzug liegen die ersten Personaleinsatzpläne (EPEP) auf dem Tisch. Vor Verfügung dieser Umsetzungsmaßnahmen hat der Dienstgeber mit der Dienstnehmervertretung das Einvernehmen gemäß § 9 Abs.2 lit b PVG herzustellen.

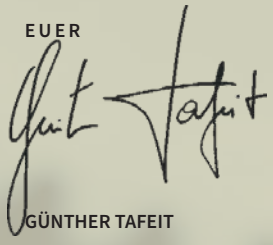
Für die Dienstnehmervertretung steht an oberster Stelle, dass die Anordnung der Frau Bundesminister, „die betroffenen Bediensteten dürfen durch die ReOrg keine dienst- und besoldungsrechtliche Schlechterstellung erfahren“, eingehalten wird. Daher wird es auch so lange keine Zustimmung geben, bis zumindest die Beibehaltung der besoldungsrechtlichen Stellung gewährleistet ist.

In dieser Frage gehen Dienstgebervertreter und Dienstnehmervertretung Hand in Hand. Sand in das Getriebe kommt allerdings durch vorgeschriebene einzuholende Vorgenehmigungen beim BMKÖS, die teilweise zeitraubend sind oder für das Ressort unzufriedenstellend erledigt werden. Jedenfalls hat bei Arbeitsplatzidentität, nötigenfalls unter Aufnahme einer entsprechenden personenbezogenen Fußnote, eine Überleitung ohne besoldungsrechtliche Nachteile zu erfolgen.

Die Grundsätze und Vorgaben für die personelle Umsetzung sind mittels Erlass GZ S90232/3-GDPräs/2022 (1) vom 10.05.2022 verfügt.

Im Unterschied zu allen bisher umgesetzten Reformen, ist man diesmal bemüht, niemanden „über Stand“ zu setzen, sondern allenfalls Bedienstete in Form eines temporären personenbezogenen Parallelarbeitsplatzes (zusätzlicher Arbeitsplatz) besoldungsadäquat überzuleiten.

EUER



GÜNTHER TAFEIT

FOTOS: WILLI TOMASCHITZ, IVAN BAJIC/ISTOCK

IMPRESSUM

„GÖD – Bundesheergewerkschaft“ ist das Mitgliedermagazin der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Bundesvertretung Bundesheergewerkschaft. Herausgeber: Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Medieninhaber und Verleger: GÖD Wirtschaftsbetriebe Ges.m.b.H., A-1010 Wien, Teinfaltstraße 7. Chefredakteur und für den Inhalt verantwortlich: Günter Biedermann. E-Mail: zeitung@bundesheergewerkschaft.com. Redaktionsteam: Mike Gottlieber, Ronald Heider, Erich Kogler, Daniel Soucek, Günther Tafeit. Konzeption, Produktion, Redaktion und Grafik: Modern Times Media VerlagsgesmbH, A-1030 Wien, Lagergasse 6/35. Hersteller: Druckerei Berger, A-3580 Horn, Wiener Straße 80. DVR-Nr.: 0046655. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors dar, die sich nicht mit der Meinung der GÖD/BV Bundesheergewerkschaft decken muss.

PERSONAL ALS ERFOLGSFAKTOR

INTERVIEW MIT DEM (DESIGNIERTEN) GENERALSTABSCHEF DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES GENMJR MAG. RUDOLF STRIEDINGER

Das Gespräch führte Bundesheergewerkschaftsvorsitzender Mag. Walter Hirsch

Herr Generalmajor, vorweg herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Designierung! Unsere Leserinnen und Leser sind natürlich sehr gespannt, wie die Zukunft des Bundesheeres aussehen wird, und Sie sind einer der maßgeblichen Akteure für diese Zukunft. Wohin sollte sich das Österreichische Bundesheer in den nächsten Jahren entwickeln?

Der Krieg an der Grenze Europas hat uns sehr deutlich vor Augen geführt, dass die Konfliktlösung mit Gewalt aus manchen Köpfen nicht verschwunden ist. Krieg ist heute aber nicht mehr nur die gewaltsame Auseinandersetzung am Schlachtfeld, sondern es begegnen uns in Form der hybriden Kriegsführung Konflikte auf den verschiedensten Ebenen, etwa auch im Cyberraum und in Form der PsyOps. Ich möchte das Österreichische Bundesheer in den nächsten Jahren fit machen, für einen modernen Konflikt auf all seinen Ebenen gewappnet zu sein und jedem Aggressor entschieden entgegentreten zu können. Für mich steht der verfassungsrechtliche Auftrag der militärischen Landesverteidigung dafür im Mittelpunkt, auch die flankierenden Maßnahmen

der Umfassenden Landesverteidigung sollen wieder mit Leben erfüllt werden.

Diese Zielsetzung wird einen erheblichen Investitionsbedarf erfordern, insbesondere wenn davon alle Waffengattungen umfasst sein sollen. Wie wird das gehen?

Die militärischen Planungsbereiche haben hier ein umfassendes und konkretes Investitionsprogramm vorgelegt, welches alle Waffengattungen und alle Fähigkeitsverbesserungen umfasst und eine umfassende Modernisierung und Entwicklung in Richtung Hochtechnologie vorsieht. Auch die in den letzten Jahren vernachlässigten Bereiche, wie etwa Fliegerabwehr oder Panzerwaffe, sollen wieder an den Stand der Technik herangeführt und damit für den Kampf der verbundenen Waffen fit gemacht werden. Der „Rekonstruktionskern" als Ergebnis einer langen Vorwarnzeit für Konflikte hat sich – wie man nunmehr bitter erfahren musste – als Fehleinschätzung herausgestellt. Alle politischen Akteure in Österreich haben sich für eine deutliche Budgeterhöhung für das Bundesheer ausgesprochen, ich bin sehr zuversichtlich, dass diese im Herbst in den politischen Gremien auch beschlossen wird. Dann wird es losgehen.

Welche Bedeutung messen Sie dem Personal zur Erreichung dieser Zielsetzungen zu?

Das Personal ist für die Erreichung dieser Ziele der entscheidende Erfolgsfaktor. Es muss uns gelingen, unseren fleißigen und motivierten Soldatinnen und Soldaten sowie den zivilen Bediensteten die große Chance, die vor uns steht, näherzubringen und sie für die Umsetzung dieser Ambitionen zu begeistern. Hier sind die Kommandanten und Leiter aller Ebenen gefordert. Weiters wird es entscheidend sein, ob wir die Abgänge verdienter und erfahrenster Soldaten in den Ruhestand durch Rekrutierung und Werbung ersetzen und unser neues Kader entsprechend rasch für die Aufgaben ausbilden können. Mir ist es besonders wichtig, dass die Dienstnehmervertretung in die bevorstehenden ambitionierten Prozesse so eingebunden wird, dass die Interessen aller Soldatinnen und Soldaten sowie der zivilen Bediensteten in die Bearbeitungen einfließen können. Wobei mir bewusst ist, dass es hier nicht immer Konsens geben kann.

Welche Chancen und Risken sehen Sie in der neuen Organisation der obersten Führung des Bundesheeres für Ihre Zielsetzungen?

Ich sehe, dass durch die mittlerweile fast ein Jahr eingenommene angepasste Führungsstruktur sich die neuen Prinzipien zu bewähren beginnen. Die durch die Umsetzung erforderlichen Abstimmungsprozesse sind zum größten Teil erfolgt und die Abläufe harmonisiert. Ich gehe davon aus, dass die Truppe die mit der Neustrukturierung verbundene Reduktion der Arbeitsplätze in den Führungsebenen sehr bald durch ein Mehr an verfügbaren Aufnahmen merken wird. Auch ist mir wichtig zu erwähnen, dass sich das Führen des Bundesheeres aus der Zentralstelle heraus nicht bewährt hat. Die Abläufe wurden nun deutlich gestrafft, die Entscheidungen erfolgen rascher und folgen dem militärischen Führungsverfahren. Also, wenn man so sagen will, das Heer wird wieder deutlich militärischer. Durch die Doppelfunktion des Generalstabschefs als oberster militärischer Berater der Frau Bundesministerin ist ein Bindeglied zwischen dem Militär und dem Ministerium geschaffen.

Wie soll die Führung des ÖBH im Konkreten erfolgen? Die Dion 1 weist ja keinen eigenen Stab auf.

Kurz und bündig kann hier gesagt werden: Auch wenn die Dion 1 organisatorisch nur bestimmte Führungsgrundgebiete voll ausgeprägt hat, ist sichergestellt, dass durch entsprechende Verbindungselemente aus anderen Direktionen (Führungsgebieten) alle für die Führung des ÖBH erforderlichen Einrichtungen in die Stabsarbeit der Dion 1 eingebunden sind. Damit ist eine tägliche stabsdienstliche Führung unter der Koordinierung des Chefs des Stabes der Dion 1 gewährleistet. Luftraumsicherungsoperationen werden aufgrund der Aufgabe durch die Dion 2 geführt. Sollte eine erhöhte Führungsleistung im Einsatzfall erforderlich sein, dann werden die operativen Führungselemente entsprechend verstärkt.

Herr Generalmajor, wir danken herzlich für das Gespräch.

FOTO: ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER

EHRENZEICHEN IN GOLD UND SILBER

Es stellt für unsere Organisation eine lieb gewordene Gewohnheit einerseits, aber andererseits auch ein Zeichen des Respekts und des kollegialen Miteinanders dar, verdiente Funktionäre in besonderer Form zu ehren. Wie wir alle wissen, waren die letzten Jahre aufgrund der Pandemie recht herausfordernd. Dadurch war es auch nicht möglich, unsere Veranstaltungen und die damit verbundenen Ehrungen wie gewohnt durchzuführen. Wir suchten und fanden aber jetzt die Möglichkeit, die Ehrung unserer verdienten Funktionäre, die normalerweise im Zuge unserer Weihnachtsveranstaltung stattfindet, nachzuholen. Erstmalig fand heuer im Juli eine Sommerfestsitzung der GÖD-Bundesheergewerkschaft statt. Die erweiterte Bundesleitung kam gemeinsam mit der Leitung der Bundesfachgruppe Heeresverwaltung am 21. Juli 2022 in der Schenkenstraße in Wien zu dieser Sitzung mit Festakt zusammen. Bei hochsommerlichen Temperaturen konnten wir zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Allen voran wurde die Veranstaltung durch die Anwesenheit des Vorsitzenden der GÖD, Dr. Norbert Schnedl, sowie des Ehrenpräsidenten der GÖD, Fritz Neugebauer, ausgezeichnet. Weiters beehrten uns unter anderem Mag.[a] Romana Deckenbacher, stellvertretende Vorsitzende der GÖD und Abgeordnete zum Nationalrat, unser aktueller Vorsitzender, Mag. Walter Hirsch, sowie Altvorsitzender der GÖD-Bundesheergewerkschaft, HR Wilhelm Waldner. Mit dabei waren auch Obst a. D. Dr. Siegfried Albl, AL Mag. Anton Laschalt, MinR Mag. Christoph Proksch, HR Dr. Johannes Sailer, GL Dr. Karl Satzinger, GenMjr Mag. Friedrich Schrötter und Bgdr Udo Springer. Durch diese hochkarätigen Ehrengäste wurde die Ehrung für die anwesenden Jubilare natürlich zu etwas Besonderem.

Wir gratulieren allen Geehrten sehr herzlich und wünschen ihnen alles Gute!

Folgende Kollegen wurden geehrt:	
1 Koll. Josef Hagendorfer	Ehrenzeichen in Silber
2 Koll. Franz Friedl	Ehrenzeichen in Silber
3 Koll. Ernst Huber	Ehrenzeichen in Silber
4 Koll. Karl Perka	Ehrenzeichen in Silber
5 Koll. Robert Roitmair	Ehrenzeichen in Gold
6 Koll. Gerhard Dojer	Ehrenzeichen in Silber

v. l. n. r.: Harald Schifferl, Robert Roitmair, Karl Perka, Ernst Huber, GÖD-Vorsitzender Norbert Schnedl, Josef Hagendorfer, Gerhard Dojer, Franz Friedl und Vorsitzender der Bundesheergewerkschaft Walter Hirsch

VERABSCHIEDUNG GERHARD DOJER

Der langjährige stellvertretende Vorsitzende der Landesleitung 25 und Landesfachgruppe Heeresverwaltung Steiermark FOInsp Gerhard Dojer ist mit Ende des Vorjahres in den Ruhestand übergetreten.

In Anerkennung seiner Verdienste als Gewerkschafter wurde ihm vom Vorsitzenden der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst Dr. Norbert Schnedl das GÖD-Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Dazu gratuliert auch die GÖD-Bundesheergewerkschaft Steiermark ganz herzlich.

AIRPOWER22
STEIERMARK

„ZEIGEN, WAS WIR BRAUCHEN!“

INTERVIEW MIT AIRPOWER22-PROJEKTLEITER BRIGADIER WOLFGANG PRIELER

GEFÜHRT VON GÜNTHER TAFEIT

Die AIRPOWER22 fand am 2. und 3. September 2022 am Fliegerhorst Hinterstoisser in Zeltweg vor zehntausenden Besucherinnen und Besuchern statt. Die AIRPOWER22 bestand aus einer statischen Schau ziviler und militärischer Luftfahrzeuge am Boden, Flugvorführungen der österreichischen Luftstreitkräfte und internationaler militärischer Kunstflugstaffeln und von Teilnehmern aus dem Bereich der Zivilluftfahrt. Außerdem gab es eine Industrieausstellung ziviler Aussteller aus den Bereichen Luftfahrtindustrie, Forschung und Lehre sowie eine umfangreiche Rahmenveranstaltung auf dem Flugplatzgelände inklusive Militärluftfahrtmuseum. Im Interview beantwortet der Projektleiter der AIRPOWER22, Brigadier Wolfgang Prieler, die Fragen des GÖD-Bundesheergewerkschaft-Magazins zu dieser erfolgreich durchgeführten Großveranstaltung des Österreichischen Bundesheeres. Er stellt sich im Interview auch kritischen Fragen und betont das Zusammenwirken aller Teilstreitkräfte bei der Durchführung.

Herr Brigadier Prieler, es sind erst wenige Tage, seit die AIRPOWER22 erfolgreich zu Ende ging. Eingangs gefragt: Was ist Ihre persönliche Bilanz nach der Veranstaltung?

Die Antwort wird Sie jetzt vielleicht überraschen, aber das Positivste in meiner persönlichen Bilanz ist die mit der AIRPOWER22 untrennbare Verankerung des Bundesheeres in der Region und auch unser österreichweiter Beitrag zur laufenden Personalgewinnungsoffensive des BMLV für das Bundesheer. Zwei Drittel der Bevölkerung des Murtals begrüßen in einer aktuellen Meinungsbefragung von Juli 2022 die Durchführung der AIRPOWER als Impuls für die Region. Die AIRPOWER22 brachte nach Analysen der Steiermärkischen Landesregierung mehr als neun Millionen Euro an positiver Wertschöpfung in der Region Obersteiermark, vor allem für Beherbergungsbetriebe, Gastronomie und dutzende Zulieferfirmen, und wurde daher sowohl von den Wirtschaftsvertretern der Region als auch vom Tourismus begrüßt. Insgesamt bin ich mit dieser Leistung sehr zufrieden!

Welche Bedeutung hat diese Großveranstaltung für das Bundesheer insgesamt?

Das ist ein wichtiges Thema. Die AIRPOWER22 ist ja keineswegs eine Veranstaltung der österreichischen

Luftstreitkräfte alleine, sondern nahezu aller Bereiche des Österreichischen Bundesheeres und der Zentralstelle. Alle beteiligten Verbände und Kräfte der Land- und Luftstreitkräfte schaffen mit ihrer profunden Vorbereitung und Umsetzung die Voraussetzungen für eine beispiellose Großveranstaltung, nämlich Europas größte Airshow, mit einer Kapazität von 150.000 Besucherinnen und Besuchern an jedem der beiden Veranstaltungstage. Nur ein Vergleich dazu: Wir schaffen gemeinsam die logistische Basis des mengenmäßigen Einfließens der Bevölkerung von ganz Salzburg in eine Stadt mit knapp 7.000 Einwohnerinnen und Einwohnern – und dies auch in wichtigen Teilbereichen wie etwa der Sanitärversorgung, der Verpflegung, der Abfallwirtschaft oder auch der Sanitätsversorgung. Für die eingesetzte Miliz, die Sanität und die Logistik des Bundesheeres stellt die AIRPOWER22 einen hohen Ausbildungswert dar.

Militärisch ist die AIRPOWER22 aber nicht nur die größte Übung des Bundesheeres im Jahr 2022, bei der die zivil-militärische Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen und den Bezirksverwaltungsbehörden wesentlich gefestigt wird, sondern ein realer Einsatz. Hier konnten vor allem das Militärkommando Steiermark und das Kommando der Militärpolizei ihre Verfahren und Prozesse überprüfen und weiterentwickeln. Was sofort und auf Anhieb klappen muss, ist das Zusammenwirken mit den internationalen Gästen der Militärluftfahrt – sei es das Einfliegen nach Zeltweg, die Versorgung der ausländischen Teilnehmer, das Vorüben der Displays, das Einhalten gemeinsamer Regeln der Flugsicherheit, eine perfekt funktionierende Flugsicherung, die Flughafenfeuerwehr, der Militärmeteorologische Dienst oder das Zusammenarbeiten an den beiden Veranstaltungstagen unter hohem Zeitdruck. Da gibt es keine Möglichkeit des Nochmal-Übens, das erlaubt einfach keine Fehler.

Welche Einheiten des Bundesheeres wären bei der Durchführung der AIRPOWER22 besonders zu erwähnen?

Das ist insofern eine schwierige Frage, als es mir einfach nicht möglich ist, hier alle Beteiligten gebührend zu nennen. Besonders zu berücksichtigen ist, dass das Projekt AIRPOWER22 mehr als ein Jahr lief und ein kleines Kernteam von hoch motivierten und qualifizierten Bediensteten des Bundesheeres und des BMLV, neben allen anderen Aufgaben und Aufträgen, dieses Vorhaben gewissenhaft und genau vorbereitet und organisiert hat. Einen wesentlichen Anteil bei der gesamten Veranstaltung der AIRPOWER22 bildete vor allem der Aufbau und Betrieb der gesamten Veranstaltungsinfrastruktur. Die Leistung der Platzlandwirtschaftskräfte des Fliegerhorstes Hinterstoisser für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung der Grünflächen des Fliegerhorstes muss an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden. Eine Pionierkompanie aus Villach war drei Wochen im Vorlauf und zwei Wochen im Nachlauf durchgehend im Einsatz, um die Infrastruktur in der geforderten Zeit bereitzustellen. Von Erdbewegungsarbeiten über Absperrungen aller Art bis hin zum Containeraufbau wurde alles durch die Pionierkompanie bestens und professionell erledigt.

Ganz wichtig war der Betrieb der Sanitärlogistik für täglich 150.000 Besucher. Die Ortskenntnis sowie die technische Kompetenz der heereseigenen Mitarbeiter vor allem aus dem Bereich MSZ 9 war dabei von essenzieller Bedeutung. Eine eigene Gastro-Kompanie, vor allem mit Kräften des Militärkommandos Steiermark, sorgte an beiden Veranstaltungstagen für die Versorgung der Besucher. Dafür wurden mit regionalen Gastronomiebetrieben 35 Getränkestände und 20 Speisestände auf dem Gelände betrieben.

Die Verteilungslogistik erfolgte dabei ebenfalls über das Bundesheer. Unsere FüU-Kompanie sorgte für die Führungsunterstützungsleistung für alle Teile der Task Force. Vom IKT-Service beim Aufbau aller Gefechtsstände und Verbindungen und der Produktion von erforderlichem Kartenmaterial über die Kommunikation mittels BOS-Funksystem bis hin zur Einsatzführung an den Veranstaltungstagen reichen hier die Arbeiten, bei denen hoch kompetente IKT-Experten und FüU-Personal aus dem gesamten Bundesgebiet im Einsatz waren.

Eine eigene EloKa-Kompanie sorgte für die Einhaltung der Fernmelderichtlinien in Zusammenarbeit mit der Funküberwachung des BMI sowie für die Überwachung des elektromagnetischen Spektrums und eine aktive Drohnenabwehr während der AIRPOWER22, um einen sicheren Flugbetrieb zu gewährleisten.

FOTO: BMLV/DANIEL TRIPPOLT

Hervorzuheben ist auch die Miliz. Das beginnt etwa beim Jägerbataillon Niederösterreich, das mit seinen Soldatinnen und Soldaten die Personenkontrolle sowie die Sicherheit der Veranstaltung im Zuschauerbereich sichergestellt hat. Und natürlich hatte ich auch in meiner Projektleitung einige Milizkräfte, die ihre Erfahrung aus dem Zivilleben äußerst erfolgreich in unsere Gesamtorganisation eingebracht haben.

Ich könnte hier jetzt natürlich noch einige Beispiele aufzählen, das sprengt aber leider den Rahmen. Insgesamt bin ich stolz, mit mehr als 6.500 Soldatinnen und Soldaten, Bediensteten des Österreichischen Bundesheeres sowie vielen zivilen Kräften – vor allem auch unseren beiden Partnern, dem Land Steiermark und Red Bull – diese Veranstaltung geplant und durchgeführt zu haben. Ich sehe das als gelungenen Imagegewinn für das gesamte Österreichische Bundesheer – mein besonderer Dank gilt dabei den Bediensteten unseres Ressorts. Das war gelungene Teamarbeit, wie es eben sein soll, natürlich auch innerhalb meiner Projektorganisationen mit allen Teilprojektgruppen und dem Projektbüro in Zeltweg.

Kommen wir zu kritischen Beiträgen im Vorfeld der AIRPOWER22: Wie sind Sie persönlich damit umgegangen?

Danke, dass Sie diese Frage stellen. Natürlich haben wir uns kritischen Fragen gestellt, etwa, wie viele

Im Gespräch und am Flugfeld: der Organisator der AIRPOWER22 Brigadier Wolfgang Prieler (r.) mit Günther Tafeit.

Flugstunden das Bundesheer einsparen könnte. Dazu sage ich ehrlich: Keine einzige, denn jeder Pilot benötigt eine Mindestanzahl an Flugstunden, um als Einsatzpilot fliegen zu können. Aus dem Jahresverbrauch der Flottenplanung wird ein kleiner Teil der Stunden als Übung für die AIRPOWER22 verwendet. Das bedeutet, dass keine einzige Flugstunde für die AIRPOWER zusätzlich geflogen wird.

Kritiker meinten auch, angesichts des Ukraine-Kriegs mit den Bildern von Bombenabwürfen und Kampfjet-Angriffen wäre die AIRPOWER22 unpassend. Ich persönlich sehe das umgekehrt: Der Ukraine-Konflikt unterstreicht eindrücklich die Bedeutung von Luftstreitkräften, einer einsatzbereiten Luftverteidigung sowie einer funktionierenden umfassenden Landesverteidigung. Luftverteidigungsfähigkeit in der Luft und vom Boden, Flieger- und Raketenabwehr, Drohnenabwehr: Das sind Schlüsselelemente zur Bewahrung unserer Sicherheit und Souveränität. So gesehen könnte man sagen: Eine Leistungsschau und Industrieausstellung, bei der der aktuelle Stand der Technik gezeigt wird, war genau das, was Österreich jetzt angesichts der budgetären Herausforderungen der nächsten Jahre braucht.

Die AIRPOWER22 wurde auch proaktiv als „Role Model“ für einen nachhaltigen Großevent geplant, die umfassende Nachhaltigkeitsstrategie wurde im April vorgelegt. Dies kann künftig beispielgebend für alle in dieser Region stattfindenden Großveranstaltungen wirken. Ziel war, 2022 insgesamt eine Einsparung um rund 15 Prozent, das ist eine Einsparung von rund 700 Tonnen CO_2, zu erzielen. Auf Basis der erarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie wird aufgrund der aktuell vorliegenden Zahlen eine Einsparung sogar von über 20 Prozent möglich sein.

Herr Brigadier, danke für dieses Gespräch!

FOTO: BMLV/DANIEL TRIPPOLT

AUS DEN FRAKTIONEN

Peter Schrottwieser, Stv. Vorsitzender der GÖD-Bundesheergewerkschaft

göd.fcg

Dauerbaustelle Fachkurse

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Auch wenn der Sommer und damit die Urlaubszeit als die ruhigere Zeit im Arbeitsjahr gilt, waren wir Personalvertreter heuer währenddessen mit wichtigen Themen konfrontiert. Neben den im Hintergrund laufenden Verhandlungen um unser zukünftiges Budget und die politischen Vorbereitungen auf die große Dienstrechtsnovelle im Herbst und die anlaufende Umsetzung der REORG gibt es noch ein paar andere „Baustellen“, die bearbeitet werden müssen.

Die Dienstnehmervertretung ist auch in solchen Phasen der vermeintlichen Ruhe permanent aufgeschaltet und erledigt auch jetzt Herausforderungen zum Wohle der Bediensteten. Ein solcher Problembereich, der den ZA/BMLV in der letzten Zeit vermehrt beschäftigt hat, ist die Kurssystematik der militärischen Kurse und die damit einhergehenden Probleme. Diese sollen in diesem Artikel kurz erläutert werden.

Der ZA/BMLV ist seit längerer Zeit immer wieder damit konfrontiert, dass es im Fach-UO-Bereich (NUO, WiUO, FzUO, …) und bei der Kaderausbildung offensichtlich einen viel höheren Ausbildungsbedarf als zur Verfügung gestellte Kursplätze gibt. Die Fachschulen bzw. die Heerestruppenschule sind nicht in der Lage, mehr Kurse bzw. Kursplätze anzubieten. Die Bereitschaft, Kurse zu Verbänden unter eigener Kursführung auszulagern, ist enden wollend. Ein immer wiederkehrendes Argument des Dienstgebers lautet: Wir dürfen aus Spargründen nicht auf „Konserve“ ausbilden. Die Folge davon sind Streitigkeiten bei der Nominierung für die vorhandenen Kursplätze, bei der Festlegung der Prioritäten und letztendlich frustrierte Bedienstete, die nicht zur Ausbildung zugelassen werden können, und Kommandanten, die Schlüsselpositionen in ihren Orgelementen nicht richtig oder gar nicht besetzen können. Die Auswirkungen treffen aber direkt oder indirekt noch viel mehr Bedienstete!

Was wäre zu tun?

- Umfassende Entrümpelung der Curricula
- Deutliche Verkürzung der Kursdauer
- Modularer Kursaufbau
- Wer zuerst anmeldet, soll auch zuerst drankommen
- Kein Verfallen von Anmeldungen
- Erstellen einer „dauernden“ Reihungsliste nach festgelegten Kriterien
- Mehr Ehrlichkeit bei den Bedarfs-

beurteilungen durch die Verbände
- Keine Einmeldungen auf Vorrat
- Einteilung vor Ausbildung
- Quantum des praktischen Ausbildungsanteils bei den Verbänden gegenüber der Theorie im Lehrsaal erhöhen
- Regelmäßige Koordinierungsbesprechungen mit den zuständigen Personalvertretungsorganen im Rahmen der Reihungserstellung
- u.s.w.

Ergänzend bedarf es einer umfassenden Analyse, warum das ausgebildete Personal nicht auf den entsprechenden Arbeitsplätzen eingeteilt ist oder bleibt. Dazu reichen einfache Feststellungen von tagesaktuellen Besetzungslisten nicht aus. Der Ist-Zustand sagt nichts darüber aus, warum die Fluktuation so hoch ist, wie sie sich darstellt. Ein Verbleib des Fachpersonals auf den Arbeitsplätzen kann nicht dadurch erreicht werden, dass der vorhandene Bedarf nicht gedeckt wird, sondern nur dadurch, dass so lange vermehrt ausgebildet wird, bis die Struktur so gesättigt ist, dass ein natürlicher Stau nach oben entsteht. Erst dann wird es wieder möglich sein, Fach-UOs mehrere Jahre auf ihren Arbeitsplätzen zu halten.

Der ZA/BMLV hat sich diesen Themenstellungen vermehrt gewidmet und wird auch weiterhin daran mitwirken, dass wir den tatsächlichen Bedarf an Fachausbildung besser abdecken können. ■

Wir bleiben für euch am Ball!
Eure **göd.fcg**

EUER PETER SCHROTTWIESER

FOTO: MILKDO TIROL

Jürgen Gruber, Bundesvorsitzender UGÖD-BMLV

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser!

Nach dem Rücktritt des Bundesvorsitzenden der Unabhängigen GewerkschafterInnen im Öffentlichen Dienst und ausgegliederten Betrieben im Bundesministerium für Landesverteidigung (UGÖD-BMLV), Vzlt Bernhard Struger, wurde die UGÖD-BMLV interimsmäßig von Obst Albert Bauer geführt. Am 21.5.2022 wurde im Seminarzentrum Seebenstein die notwendig gewordene Bundeskonferenz der UGÖD-BMLV abgehalten. Bei dieser BUKO wurde die Bundesleitung (BL) durch die anwesenden Mitglieder neu bestimmt.
Als neuer Bundesvorsitzender wurde OStWm Jürgen Gruber mit 100 Prozent der Stimmen gewählt.
Die neue BL der UGÖD-BMLV setzt sich nun wie folgt zusammen:
Die UGÖD-BMLV wurde 2009 durch HR Mag. Ingo Hackl gegründet. 2014 wur-

Bundesvorsitzender:	OStWm GRUBER Jürgen
GenSekr und 1. Stv. Vorsitzender:	Obst PONEMAYR Engelbert, MSD
2. Stv. Vorsitzender:	MinR Dr. JINDRICH Ottokar, MAS, MSc
Schriftführer:	Vzlt WILDBURGER Armin
Referent ÖA:	FOInsp WAGNER Martin
Finanzreferent:	ADir. RgR SCHWEIGER Wolfgang
Referentin Frauenfragen:	FOInsp MÖRWALD Barbara
Referent Schulung und Organisation:	FOInsp REISNER Alexander
Referent Dienst- und Besoldungsrecht:	ADir BRENNER Harald
Referent Behindertenfragen:	Vzlt RENNER Helmut
Referent Ausbildung:	Obst BAUER Albert, MSD
Referent Militärpersonen O:	Obst STRELE Otto, MSD
Referent Militärpersonen UO:	OStv KUCHER Hubert
Referent Zivilbedienstete:	FOInsp PIPPENBACH Günter
Referent Chargen:	Gfr DE CHAVEZ Marvin

de die UGÖD-BMLV von Vzlt Bernhard Struger übernommen und vergrößert. Unter Vzlt Struger wurde bei der PV-Wahl 2014 der Einzug in mehreren Dienststellenausschüssen geschafft und dieser bei der Wahl 2019 bestätigt bzw. schaffte es die UGÖD-BMLV in diesen Dienststellen, ihre Wahlergebnisse von 2014 noch zu übertreffen. Vzlt Struger trat im Jahr 2021 zurück und legte die Geschicke der UGÖD im BMLV in neue Hände. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Vzlt Struger für sein Engagement und seine Aufbauarbeit für die UGÖD-BMLV. Nach dem Rücktritt des Bundesvorsitzenden wurde durch Beschluss der Bundesleitung Obst Bauer zum Vorsitzenden kooptiert. Es war vereinbart, dass Obst Bauer die UGÖD-BMLV nur bis zur nächsten BUKO führen wird, damit der designierte Nachfolger genügend Zeit hat, sein neues Team zusammenzustellen und sich auf die fordernde Position des Bundesvorsitzenden vorzubereiten. Wie bereits oben angeführt, wurde OStWm Gruber einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt und auch die neue Bundesleitung wurde einstimmig durch die anwesenden Mitglieder bestätigt.

Für uns als UGÖD-BMLV stehen große Herausforderungen an. Sei es die Reorganisation des BMLV und der oberen Führung und damit verbunden die Bewahrung unserer Soldatinnen, Soldaten und Zivilbediensteten vor allem vor dienst- und besoldungsrechtlichen Schlechterstellungen oder die aufgrund des völkerrechtswidrigen bewaffneten Überfalls der Russischen Föderation auf die Ukraine vor Augen geführte unzulängliche Verteidigungspolitik der letzten Jahrzehnte wegen unzureichender Finanzierung wieder zu berichtigen. Der neu gewählten Bundesleitung stehen also große Herausforderungen bevor, die wir mit der Unterstützung all unserer Mitglieder, vor allem aber auch mit den Bediensteten, meistern wollen. ■

EUER JÜRGEN GRUBER

Neue Spitzenfunktionen, aber weiterhin Warten auf Verbesserungen für die Heeresbediensteten

Im ersten Halbjahr 2022 haben drei Spitzenfunktionäre das Bundesheer und das BMLV verlassen. Ende April wurde der bisherige Kommandant der Streitkräfte, Generalleutnant Franz Reißner, in Graz und Anfang Mai Generalstabschef General Robert Brieger in Wien vom Bundesheer verabschiedet. Generalleutnant Reißner ist in den Ruhestand übergetreten und General Brieger übernahm mit 1. Juni 2022 in Brüssel das hohe Amt als „Chairman of the European Union Military Committee“. Diese beiden Personalien waren bereits seit Längerem geplant. Überraschend kam der dritte Personalabgang: Generalsekretär Dieter Kandlhofer verließ mit Ende Juni das BMLV.

Während die Funktionen des Generalstabschefs und des Kommandanten der Streitkräfte (Neu Direktion 1) ausgeschrieben werden und die BewerberInnen durch ein Kommissionsverfahren gehen müssen, ist die Funktion des Generalsekretärs ein „politisches“ Amt, das durch die Bundesministerin bestimmt wird. Wie bekannt, wurde mit Juli der bisherige Kabinettschef, Arnold Kammel, zum neuen General-

sekretär ernannt und Mitte August folgte die Entscheidung, dass Rudolf Striedinger der neue Generalstabschef wird. Ich habe den beiden neuen Spitzenfunktionären des BMLV und des ÖBH in persönlichen Gesprächen gratuliert und freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit. Dies auch deshalb, weil beide in ihren bisherigen beruflichen Stationen gezeigt haben, dass sie bereit sind, den Dialog mit der Personalvertretung und den Vertretern der GÖD zu pflegen.

Sofort nach Bekanntwerden des Abschieds von Kandlhofer kamen erste Stimmen auf, die ein Ende der laufenden Reform des BMLV und der obersten militärischen Führung herbeireden wollten. Ob und wie der Wechsel dieser beiden Spitzenbeamten Auswirkungen auf die Reform haben wird, wird sich weisen. Tatsache ist, dass Kandlhofer ein wichtiger Motor für diese Reform war. Tatsache ist auch, dass das Klima zwischen dem BMLV und dem BMKÖS im letzten Jahr immer wieder angespannt war. In dieser Hinsicht warten auf den neuen Generalsekretär und den neuen Generalstabschef große Herausforderungen. Im Interesse der Heeresbediensteten hoffe ich, dass es ihnen gelingt, ein positiveres Klima zu schaffen, damit in guten Arbeitsgesprächen für die Bediensteten zufriedenstellende Ergebnisse erreicht werden können.

Die erste Dienstrechtsnovelle (1. Halbjahr) 2022 ist leider eine Enttäuschung, da die von der Personalvertretung im BMLV, der FSG und der GÖD immer wieder geforderten Verbesserungen für die Soldatinnen und zivilen Bediensteten

Harald Schifferl, stellvertretender Vorsitzender der GÖD-Bundesheergewerkschaft

FSG imeinsatz

des ÖBH wieder nicht kommen werden. In den letzten Jahren haben wir immer wieder spürbare Verbesserungen für unsere Bediensteten gefordert. Auch der 15. Bundestag der GÖD-Bundesheergewerkschaft sowie der GÖD-Bundeskongress vom November 2021 haben sich mit dringend notwendigen Verbesserungen beschäftigt. Die GÖD-Bundesheergewerkschaft hat Lösungsvorschläge ausgearbeitet. Warum diese bislang nicht aufgegriffen wurden, ist uns nicht bekannt. Aus zahlreichen Gesprächen weiß ich, dass es für viele Heeresbedienstete unverständlich ist, warum die aktuelle Dienstrechtsnovelle wieder einmal keine Verbesserungen für die Heeresbediensteten beinhaltet.

So wie wir auf die (in den letzten Monaten immer wieder versprochene) finanzielle Stärkung für das Bundesheer noch warten, so warten wir anscheinend weiterhin auf die nötigen Verbesserungen im Dienst- und Besoldungsrecht. Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen der FSG bleiben wir weiter unserer Linie als Vertreter für die Bediensteten treu und fordern, dass dienstrechtliche Verbesserungen endlich erfolgen müssen. Bereits im Herbst des vorigen Jahres haben wir ganz deutlich ausgesprochen, dass die FSG für Gespräche im Interesse unserer Kolleginnen und Kollegen bereitsteht. Reden wir miteinander, arbeiten wir miteinander. Sorgen wir gemeinsam für die längst fälligen Verbesserungen für unsere Soldatinnen, Soldaten und zivilen Bediensteten. Wir achten darauf, dass niemand durch Reformen oder andere Maßnahmen unter die Räder kommt. ■

HERZLICHST, HARALD SCHIFFERL

FOTO: HARALD MINICH

UNSERE LANDESORGANISATIONEN IM FOKUS

VORARLBERG

GRUNDKURS FÜR ANGEHENDE PERSONALVERTRETER

Liebe Leserinnen und Leser,

ich war vom 6. bis zum 8. Juli 2022 Gast bei dem Grundkurs der Gewerkschaft in der Schwarzenbergkaserne. Dies war mein erster Kurs dieser Art und ich kann jedem empfehlen, an so einem Kurs teilzunehmen. Man lernt neue Kameraden und Kollegen kennen und vernetzt sich somit mehr in ganz Österreich. Wir haben Themen behandelt wie das Beamten-Dienstrechtsgesetz oder das Allgemeine Pensionsgesetz und obwohl ich dachte, dass ich ein ausreichendes Wissen über das BDG hatte, wurde ich eines Besseren belehrt. ADir RgR Günther Tafeit hat in 16 Unterrichtseinheiten alle Themen für uns nochmals aufgearbeitet und für jeden verständlich erklärt. Ich habe in diesen zwei Tagen sehr viel gelernt und kann nur nochmals jedem diesen Kurs aufs Wärmste empfehlen.

mkG StWm Markus Lampert

IM FOKUS

TIROL

„KLEIN, ABER OHO“ DIE IKTABT IBK BEIM HLOGZ SALZBURG

„Klein, aber oho“ – so in etwa könnte man die IKTAbt Innsbruck im AG FM Conrad in kurzen Worten beschreiben. Als einzige IKT-Abteilung im Österreichischen Bundesheer war man mit Stichtag 31. 12. 2021 gem. Org-Plan zu 100 Prozent besetzt. Dies ist aber nicht allein das Verdienst des neuen Abteilungsleiters AR Rupert Oberhauser, sondern jedes einzelnen Bediensteten. Das Motto der IKTAbt ist: Personalwerbung betreibt jeder! Doch gehen wir einmal in die Vergangenheit zurück und schauen wir uns den Werdegang dieser Abteilung genauer an.

Es war nicht immer eine geeinte Abteilung. Sie bestand früher aus der ELO-Werkstätte und aus der FMI-Abteilung, die beide dem MilKdo Tirol unterstellt waren. Die Fernmelde-Instandsetzungsabteilung (FMI) war in der ehemaligen Fenner-Kaserne (vormals Kloster-Kaserne) untergebracht. 1984 wurde die Liegenschaft an die Stadt Innsbruck verkauft und in den Folgejahren die Baulichkeiten abgerissen. An ihrer Stelle steht heute die 1997 eröffnete sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Innsbruck.

Einzig die Werkstätte der FMI-Abteilung steht noch und dient heute als Umkleidekabine für einen Innsbrucker Fußballklub.

Die ELO-Werkstatt war damals in der Eugenkaserne untergebracht. 1984 bezogen beide Abteilungen ihre neuen Räumlichkeiten im AG FM Conrad. Sie teilten sich ein komplettes Erdgeschoss, das aber immer noch durch eine Glastür getrennt war. Ein gewisser Konkurrenzkampf war gegenwärtig. Leiter waren damals Vzlt Zangerle für die

IM FOKUS

Elektrowerkstätte und Vzlt Aschberger für die Fernmeldeinstandsetzungsabteilung. Nach deren Pensionierung übernahmen Vzlt Zimmermann die ELO-Werkstätte und Vzlt Lauton die FMI. Im Jahre 1996 wurden beide Abteilungen, im Rahmen einer Evaluierung, der damaligen Heereszeuganstalt Hall (HZA-HALL – Straub-Kaserne) untergeordnet. Im Jahre 2001 begannen die Planungen die HZAs neu zu strukturieren und eigene Heereslogistikzentren zu bilden. Dies hatte auch zur Folge, dass die ELO-Werkstatt und die FMI-Abteilung eine Einheit werden sollten. Es wurde nach einem gerechten Namen für diese neu zu bildende Abteilung gesucht. Zuerst sollte diese LogITZ (Logistisches Informations- und Telekommunikationszentrum) heißen. Später einigte man sich auf IKTAbt Innsbruck. Diese Abteilung sollte sich im Jahr 2005 unter der Leitung von Obstlt Stefan Gantschnigg realisieren und man wurde als abgetrennte Einheit dem Heereslogistikzentrum Salzburg unterstellt. Leider muss man heute noch feststellen, dass man in Wien die IKTAbt IBK eigentlich nicht wahrnimmt, letztendlich sieht man uns zeitweise in Wien immer noch als untergeordnete Abteilung der IKT Salzburg!

Was sind nun die Aufgaben der IKTAbt IBK?
In der IKT-Werkstatt hat man sich auf die Instandsetzung der Conrad-Funkgeräte spezialisiert sowie u.a. auf die Wartung von Notebooks und die Instandsetzung der Klapp- und Gefechtsdrehscheiben der Schießanlagen im Österreichischen Bundesheer. Im Bereich des IKT-Service ist man für alle Liegenschaften in Tirol, Vorarlberg und Teilen Salzburgs zuständig. Immerhin sind dies 17 Liegenschaften von drei Militärkommanden, inklusive vier Schießplätze, zwei Truppenübungsplätze sowie Gebäude des Heeresnachrichtenamtes und des Abwehramtes. In all diesen Liegenschaften werden zum Beispiel rund 850 Computer, über 2.000 Telefone und 20 Alarmanlagen betreut. Unser Aufgabengebiet erstreckt sich auch auf die Mithilfe bei diversen Übungen, Aufbau und Wartung des selektiven WLAN, die Bau- & Haustechnik und für das SanZ West die Patientenüberwachung. Es wird gewartet, überprüft, Störungen werden behoben und bei diversen Mängeln Komponenten erneuert. Ebenso werden anstehende Neubauten im Bereich der strukturierten Verkabelung bzw. Alarmanlagen geplant und realisiert. Außerdem ist man jetzt schon aktiv dabei, jede Liegenschaft auf den neuesten Stand der Technik umzurüsten, sei es die Alarmanlagen oder die Internet-Telefonie. Es gibt immer etwas zu tun und die Bediensteten der IKTAbt IBK bemühen sich, jede Einheit als Kunden zu sehen und zufriedenzustellen. Im Jahr 2021/2022 konnten, durch die Gewinnung eines zusätzlichen Mitarbeiters, weitere Kompetenzen angeworben werden. Diese sind im Speziellen das „Notfunksystem Kurzwelle“ (NFK), welches bereits seit 2010 im BMLV eingeführt wurde. Das zugehörige NFK-Referenzsystem und dessen Systemwartung wird, nebst der Firmeninstandsetzung, nun auch von unserem Spezialisten betrieben und gewartet. Eine einsatzbereite Funkstelle befindet sich mittlerweile vor Ort in der Kaserne. Aktuell wurde dieses Jahr nach Ministerweisung noch ein weiterer Funkkreis im Bereich der Militärkommanden eingerichtet, welcher gerade zur Umsetzung gelangt. Auch hier stehen wir mit Rat & Tat zur Seite und unterstützen durch OStv Gerhard Petzl, welcher die Erfahrung aus 20 Jahren Kurzwellenfunk, und im speziellen die Notfunk-Expertise, bereits mitbrachte.

Wie schaut es jetzt aber mit dem Personal aus?
Leider bekommen wir kein qualitativ hochwertiges Personal aus der Privatwirtschaft. Man kann zum Beispiel keine ausgebildeten IT-Netzwerktechniker bekommen, weil man mit der Privatwirtschaft in puncto Gehalt nicht mithalten kann. Der Unterschied beträgt rund 900 Euro netto. Deshalb ist man jetzt bemüht, das IT-Personal auf spezielle Sonderverträge umzustellen. Wann dies umgesetzt wird, steht aber derzeit noch

FOTOS: ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER

in den Sternen. Gerade deswegen ist es dem Personal der IKTAbt IBK hoch anzurechnen, dass es den Idealismus hat und immer noch hochmotiviert an seine Aufgaben geht. Seit 2020 hat man begonnen, sich intensiv um die Lehrlingsausbildung zu kümmern. Für die Grundausbildung eines Elektronikers im Fachbereich Informations- und Kommunikationstechnik konnte man mit Vzlt Thomas Plattner einen geeigneten Mann finden, der diese intensive Ausbildung mit Leidenschaft übernommen hat. Es ist gar nicht so einfach, den Lehrlingen ein gewisses „Know-how" beizubringen, zumal es ja auch viele Gesetze gibt, die es einzuhalten gilt, die aber teilweise auch behindern. Nach einer zweijährigen Ausbildung übergibt man dann die Lehrlinge an das IKT-Service, wo sie ihren letzten Schliff bekommen, damit sie, nach vollendeter Ausbildung, allein auf „Baustellen" fahren können, um z. B. Störungen zu beheben.
Ganz nach dem Motto „Wir stricken uns unser eigenes Personal!" sind die Ausbilder der IKTAbt IBK mit Eifer dabei.

Was erhofft bzw. erwartet sich die IKTAbt Innsbruck von der Zukunft?
Da ist sich das Stammpersonal der IKTAbt IBK einig: Es muss eine anständige Evaluierung der Abteilung stattfinden. Man muss alle IKT-Abteilungen des Österreichischen Bundesheeres gleichsetzen und mit einem höheren Personalstand versehen. Die Arbeiten an allen Liegenschaften und Gerätschaften werden immer mehr, da braucht es dringend zusätzliches Personal. Man stößt jetzt in Innsbruck bereits an die Grenze des Machbaren, und das darf nicht auf Kosten der Qualität gehen. Trotz allem sind wir bei der IKT-Abteilung Innsbruck bereit, uns diesen Aufgaben zu stellen. Als Leiter der IKT-Abteilung Innsbruck möchte ich mich bei meinem Personal auf diesem Wege für die geleistete Arbeit und Einsatzbereitschaft bedanken und bin mir sicher, dass wir die bevorstehenden Aufgaben zur Zufriedenheit aller erledigen. Die IKT-Abteilung Innsbruck ist eine Abteilung des Heereslogistikzentrums Salzburg und eine kleine Dienststelle des Österreichischen Bundesheeres, aber eine große und wichtige Abteilung für den Westen Österreichs.

Amtsrat Robert Oberhauser
Vorsitzender DA AG FM CONRAD

IM FOKUS

NIEDERÖSTERREICH

3. JÄGERBRIGADE (BRIGADE SCHNELLE KRÄFTE)

Die geschützte Infanteriebrigade als Erstreaktionskraft des Österreichischen Bundesheeres
Die 3. Jägerbrigade, Brigade Schnelle Kräfte, iwF 3.JgBrig (BSK), genannt, ist eine der vier Landbrigaden des Bundesheeres und für Einsatzaufgaben im In- und Ausland vorgesehen. Diese Einsatzaufgaben reichen von der militärischen Landesverteidigung über Assistenzeinsätze zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit oder zur Katastrophenhilfe bis zur Gestellung von Kräften für Auslandseinsätze. Die zusätzliche Bezeichnung BSK zielt auf die Fähigkeit als Erstreaktionskraft des Österreichischen Bundesheeres ab. Die ***Dritte*** *zeichnet ein hoher Grad an geschützter Mobilität und eine rasche Verfügbarkeit der Einsatzkräfte für die Landesverteidigung bzw. den Souveränitätsschutz Österreichs aus.*

Spezialisierung der Brigade auf Einsätze im urbanen Umfeld
Um den Anforderungen für Einsätze im verbauten Gebiet gerecht zu werden, ist ein hohes Maß an militärischer Kompetenz, Mobilität und Schutz notwendig. Durch die Ausstattung mit gepanzerten Räderfahrzeugen und die geforderte Ausbildung erfüllt die Dritte diesen Bedarf in besonderer Weise.

Für die Erfüllung ihrer Aufträge stehen der Brigade sechs nachgeordnete Verbände zur Verfügung:
- ***Das Stabsbataillon 3 (Mautern)*** *ist ein multifunktionales Unterstützungsbataillon,*

IM FOKUS

welches auch den Kern des Combat Service Support Bataillons für die österreichische Beitragsleistung zur EU-BattleGroup 2020 abbildet. Die vorgestaffelte Aufstellung zur EU-BG-Beteiligung beginnt bereits im Jahr 2019. Zur Sicherstellung dieser Aufgaben stehen neben den geschützten Mehrzweckfahrzeugen Husar und Dingo auch geschützte Hakenlastsysteme zur Verfügung.

- ***Die geschützten Infanteriebataillone, das Jägerbataillon 17 (Strass), das Jägerbataillon 19 (Güssing) und das Jägerbataillon 33 (Zwölfaxing)**, stellen mit ihren Radpanzern Pandur die Einsatzbataillone der Brigade dar. Sie verfügen dafür über eine Reihe von geschützten Einsatzfahrzeugen wie Pandur A2, Husar und Dingo. Der neue Pandur Evolution wird zukünftig die Radpanzerflotte beim Jägerbataillon 17 in Strass verstärken.*
- ***Das Pionierbataillon 3 (Melk und Mautern)** ist ein multifunktionales Kampfunterstützungsbataillon, welches die Mobilität der Brigade fördert und die Mobilität der uns gegengestellten Kräfte hemmt. Des Weiteren sind die Pioniere bei Katastrophenhilfe unverzichtbar und durch ihre Garnisonierung an der Donau auf Wasserfahrdienst und Fährdienst spezialisiert.*
- ***Das Aufklärungs- und Artilleriebataillon 3 (Mistelbach)** trägt einerseits als „Augen und Ohren“ der 3. JgBrig (BSK) zur Erstellung eines permanent verfügbaren Lagebildes bei und begleitet andererseits mit weitreichender Feuerunterstützung den Einsatz. Für die geschützte Mobilität steht der Aufklärung das Mehrzweckfahrzeug Husar sowie für die Artillerie die Panzerhaubitze M-109 zur Verfügung.*

Der moderne Mannschaftstransportpanzer des Österreichischen Bundesheeres

Das Herzstück der Brigade ist der Mannschaftstransportpanzer Pandur Evo (Evolution). Der Radpanzer wurde 2018 im Österreichischen Bundesheer eingeführt und zählt daher zu den neuesten Geräten des Heeres. Er bietet den Soldaten der 3. Jägerbrigade Schutz vor Splittern, Minen, Sprengfallen und Beschuss durch Infanteriewaffen. Der Pandur Evo kann nicht nur im Gelände, sondern auch im urbanen Umfeld eingesetzt werden und ist aufgrund seiner Vielseitigkeit für Einsätze der 3. Jägerbrigade bestens geeignet.

FOTOS: PATRIK SCHODL, BODENSTEINER DIETMAR

NACH DER DIENSTRECHTS-NOVELLE IST VOR DER DIENSTRECHTS-NOVELLE

BMKÖS verhindert neuerlich die Umsetzung der Verbesserungen im Dienst- und Besoldungsrecht!
Seit nunmehr über fünf Jahren verschleppt sich die Umsetzung der Forderungen der GÖD-Bundesheergewerkschaft nach Attraktivierung der dienst- und besoldungsrechtlichen Verbesserungen für unsere Kolleginnen und Kollegen im BMLV.
Zur Erinnerung auszugsweise unsere Forderungen:

- Verbesserung der Besoldung für Absolventen der Stabsunteroffiziersausbildung
- Anerkennung der akademischen Ausbildung im Bereich der Truppenoffiziere
- Gleiche Arbeit – gleicher Lohn im Bereich der Nebengebühren und Vergütungen
- Außerstreitstellung der Truppendienstzulage und 41. Wochenstunde
- Attraktivierung der Auslandseinsätze
- Folgefunktionen für Zugskommandanten
- Laufbahnbedingter Arbeitsplatzwechsel ohne Änderung der Besoldungsgruppe (Mischverwendungen)

Die Verbesserungsvorschläge der GÖD-Bundesheergewerkschaft werden durch unsere Ressortführung vollinhaltlich unterstützt. Warum kommt es dennoch zu keiner befriedigenden Umsetzung? Zum Einbringen einer Regierungsvorlage im Gesetzwerdungsprozess wird ein einstimmiger Ministerratsbeschluss benötigt. Der Einfluss der Beamtenebene auf die politischen Verantwortungsträger im BMKÖS ist so gewaltig, dass die letzte Dienstrechts-Novelle 2022 nicht über eine Regierungsvorlage, sondern über einen Initiativantrag des Parlamentes beschlossen wurde. Es ist für uns völlig unverständlich, mit welcher Vehemenz das zuständige Kompetenzcenter im BMKÖS seit mittlerweile Jahrzehnten gerechtfertigte Verbesserungen für unser Ressort verhindert, ja oftmals sogar massive Verschlechterungen herbeiführt. Mittlerweile hat diese Vorgangsweise bereits dramatische Folgen für die Einsatzbereitschaft im ÖBH, insbesondere in den Luftstreitkräften. Die Fehlstellen in allen Bereichen unseres Ressorts werden immer mehr, da die dienst- und besoldungsrechtlichen Rahmenbedingungen nicht mehr ausreichen, um genügend Personal rekrutieren zu können. So liegen wir beispielsweise bei den technischen Berufen und HTL-Absolventen bei den Einstiegsgehältern bereits über 1.000 Euro unter dem Niveau der marktgestaltenden Kollektivverträge. Aber Aufgeben ist für uns keine Option. Wir werden weiterhin alle relevanten Stellen an ihre Verantwortung für die Sicherheit Österreichs erinnern, gemäß dem Motto: „Nach der Dienstrechts-Novelle ist vor der Dienstrechts-Novelle."

HERZLICHST
EUER GÜNTHER TAFEIT

GÖD
GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST

Mitgliedsanmeldung

1010 Wien, Teinfaltstraße 7, Tel.: 01/53 454 139, E-Mail: mv@goed.at, ZVR-Nr.: 576439352

Akad. Titel | Anrede | Staatsbürgerschaft | Geschlecht ○ männl. ○ weibl.

Familienname, Vorname | Beitritt ab

Wohnadresse

PLZ | Ort

Telefonnummer | SV-Nr./Geb.-Datum

E-Mail

○ Beamter/in
○ Vertragsbedienstete(r)
○ Angestellte(r)
○ Lehrling
○ Student/in, Schüler/in
○ Sonstige:

☐ **Ich willige ein, dass die GÖD mich telefonisch bzw. per elektronischer Post (§ 107 TKG) kontaktieren darf, um über Serviceleistungen, etwa Aktionen für Tickets, Bücher, Veranstaltungen udgl., zu informieren und sonstige Informationen zu übermitteln. Die Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.**

Beschäftigt bei (Dienststelle)

Bezugsauszahlende Stelle

Personalnummer

Anschrift Dienststelle

PLZ | Ort

Bundesvertretung | BetreuerIn/WerberIn

Waren Sie bereits Mitglied des Österreichischen Gewerkschaftsbundes ab 1945? ○ Ja ○ Nein

Wenn ja, bei welcher Gewerkschaft?

Angabe der Mitgliedsnummer

Ich bestätige, die umseitige Datenschutzerklärung (auch abrufbar unter www.oegb.at/datenschutz) zur Kenntnis genommen zu haben.

Beitragseinbehalt durch den Dienstgeber

☐ Ich erkläre mich einverstanden, dass mein Gewerkschaftsbeitrag durch den/die Dienstgeber/in, Arbeitgeber/in von meinem Bezug/Gehalt/Lohn/Lehrlingsentschädigung bzw. durch die PVA/pensionsauszahlende Stelle von meiner Pension einbehalten und überwiesen wird; und ich deshalb meine Einwilligung erteile, dass meine im Zusammenhang mit der Beitragseinhebung erforderlichen personenbezogenen Daten (dies sind in jeweils aktueller Form die oben angegebenen Daten) von meinem Arbeitgeber und der Gewerkschaft verarbeitet werden dürfen und ermächtige den/die Arbeitgeber/in, diese Daten an den Österreichischen Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Öffentlicher Dienst zu übermitteln. Diese Einwilligung kann jederzeit gegenüber der GÖD widerrufen werden.

FOTOS: ULF WITTROCK/ISTOCK, ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER

GÖD

Ort, Datum | **Unterschrift**

GÖD
GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST

Mitgliedsanmeldung

1010 Wien, Teinfaltstraße 7, Tel.: 01/53 454 139, E-Mail: mv@goed.at, ZVR-Nr.: 576439352

Datenschutzerklärung

Der Schutz Ihrer persönlichen Daten ist uns ein besonderes Anliegen. In dieser Datenschutzinformation informieren wir Sie über die wichtigsten Aspekte der Datenverarbeitung im Rahmen der Mitgliederverwaltung. Eine umfassende Information, wie die GÖD/der ÖGB mit Ihren personenbezogenen Daten umgeht, finden Sie unter www.oegb.at/datenschutz.

Verantwortlicher für die Verarbeitung Ihrer Daten ist der ÖGB. Wir verarbeiten die umseits von Ihnen angegebenen Daten mit hoher Vertraulichkeit, nur für Zwecke der Mitgliederverwaltung der Gewerkschaft und für die Dauer Ihrer Mitgliedschaft bzw. solange noch Ansprüche aus der Mitgliedschaft bestehen können. Rechtliche Basis der Datenverarbeitung ist Ihre Mitgliedschaft in der GÖD/im ÖGB; soweit Sie dem Betriebsabzug zugestimmt haben, Ihre Einwilligung zur Verarbeitung der dafür zusätzlich erforderlichen Daten.

Die Datenverarbeitung erfolgt durch die GÖD bzw. den ÖGB selbst oder durch von diesem vertraglich beauftragte und kontrollierte Auftragsverarbeiter. Eine sonstige Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt nicht oder nur mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung. Die Datenverarbeitung erfolgt ausschließlich im EU-Inland.

Ihnen stehen gegenüber der GÖD/dem ÖGB in Bezug auf die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung und Einschränkung der Verarbeitung zu. Gegen eine Ihrer Ansicht nach unzulässige Verarbeitung Ihrer Daten können Sie jederzeit eine Beschwerde an die österreichische Datenschutzbehörde (www.dsb.gv.at) als Aufsichtsstelle erheben.

Sie erreichen uns über folgende Kontaktdaten:

Gewerkschaft Öffentlicher Dienst
Teinfaltstraße 7, 1010 Wien
Telefon: 01/534 54-0; E-Mail: goed@goed.at

Den Datenschutzbeauftragten des ÖGB erreichen Sie unter:
datenschutzbeauftragter@oegb.at

Information über die Beitragshöhe

Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt 1% des Bruttomonatsbezuges, höchstens jedoch 1% des Referenzbetrages gem. § 3 Abs. 4 GehG.
Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich absetzbar, im Fall des Abzuges durch den/die Dienstgeber/in wird dies sofort wirksam.
Ein reduzierter Fixbeitrag gilt für:

- StudentInnen, Arbeitslose, außerordentliche Karenzurlaube und Krankenstände ohne Bezüge: € 1,80 monatlich.
- SchülerInnen, Lehrlinge, VerwaltungsassistentInnen, KrankenpflegeschülerInnen und PräsenzdienerInnen im Ausbildungsdienst (PiAD): € 1,10 monatlich.